

Bayernwahl: „Nationalpark Steigerwald“ ist abgewählt!

Angebliche Zustimmung zu einem Nationalpark ist deutlich widerlegt.

Prof. Dr. Willi Rößner

Trittsteinkonzept statt Nationalpark!

Die Bevölkerung im Steigerwald votiert mehrheitlich für das Trittsteinkonzept und lehnt einen Nationalpark (NP) ab.

Einige Oppositionsparteien und Umweltschutzverbände fordern dagegen fanatisch einen Nationalpark. Das Projekt „Nationalpark“ steckt jedoch in einer peinlichen Sackgasse, weil hinter der Forderung nach einem NP kein machbares Konzept steckt. In ein Gebiet mit 7.500 Bewohnern 39 Ansiedlungen und 200 km Straßen passt kein Nationalpark rein.

Deshalb geht mit dem Nationalpark nichts mehr vorwärts. Es ist auch kein gesichtswahrender Ausstieg mehr möglich, weil bereits zu viel Geld und Prestige im Projekt stecken. In dieser misslichen Lage bleibt nur noch übrig, die negativen Fakten zu verbergen und eine ablenkende, emotionale „Nationalparkstimmung“ mit manipulativen Kampagnen und Umfragen zu erzeugen

Bayernwahl widerlegt einseitige Umfrage zum „Nationalpark Steigerwald“.

Nach einer, von Naturschutzorganisationen beauftragten Umfrage im Jahr 2023 gibt es angeblich eine große Zustimmung für einen Nationalpark. Diese Botschaft wird durch eine andere Umfrage wiederum vollständig widerlegt.

Eine objektive Willensäußerung zum Nationalpark zeigt indirekt das Ergebnis der Landtagswahlen 2023 nach Bild 1.

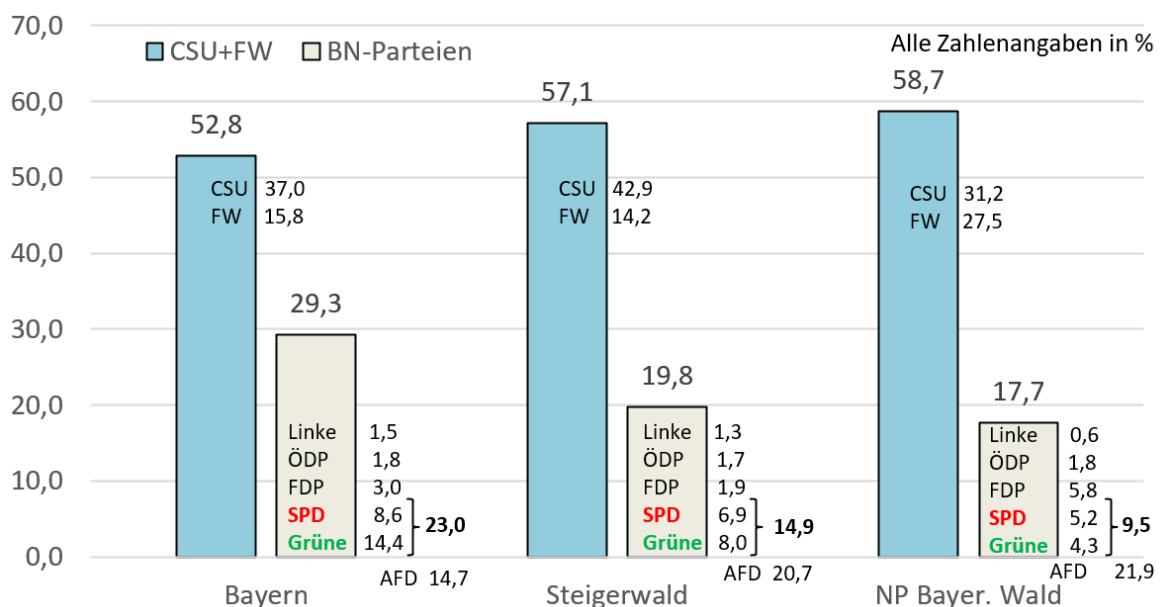


Bild 1: Ergebnis der Landtagswahl 2023 in Bayern.

Steigerwald: Wahlergebnis von 11 Gemeinden aus dem Vorschlagsgebiet für einen Nationalpark. Nicht für einen NP, sondern für das Trittsteinkonzept sind CSU + FW, mit zusammen 57,1 %
Einen NP fordern die BN- Parteien Grüne, SPD, FDP, Linke und ÖDP mit zusammen 19,8 %
Von diesen Parteien wurden lediglich SPD und Grüne mit nur 14,9 % in den Landtag gewählt.

NP Bayer. Wald: Wahlergebnis von 8 Gemeinden aus dem angrenzenden Nationalpark.
In diesen Gemeinden erreichten SPD und Grüne nur 9,5 %

Im Bild 1 wird unterschieden zwischen der Regierungskoalition¹ CSU/ Freie Wähler (FW) und den BN- Parteien. Die „BN- Parteien“ sind Grüne+ SPD+ FDP+ Linke+ ÖDP. Sie haben sich in einer Befragung durch den BUND- Naturschutz (BN) für einen NP ausgesprochen und sind hier unter dem Sammelbegriff „BN- Parteien“ zusammengefasst.

CSU und FW verfolgen das bereits erfolgreich praktizierte intelligente Trittsteinkonzept.

Die BN- Parteien fordern dagegen einen orthodoxen Nationalpark.

Das linke Balkenpaar zeigt den Wahlausgang für Bayern insgesamt.

Das mittlere Balkenpaar bezieht sich auf das Ergebnis für die vom geforderten Nationalpark betroffenen 11 Großgemeinden im Steigerwald.

Das Ergebnis für den Bayer. Wald zeigt das rechte Balkenpaar; es bezieht sich auf die am NP angrenzenden acht Großgemeinden.

Steigerwald: Die BN- Parteien erreichten nur 19,8%. Ungefähr 10% weniger als im Bayerndurchschnitt. Das signalisiert eine deutliche Ablehnung!

Noch krasser ist das Ergebnis in den acht Nationalparkgemeinden im Bayer. Wald.

Zustimmung zu den BN- Parteien nur 17,7 %.

Die AfD ist in den beiden Gebieten mit einem Stimmenanteil um die 21% stärker als die BN- Parteien. Weil sie vom BN nicht befragt wurde, ist ihr Standpunkt zum NP unbekannt.

Grüne und SPD wurden im Steigerwald nur noch mit einem Stimmenanteil von 14,9 % in den Landtag gewählt. Die Regierungsparteien erreichten dort mit 57,1 % fast die vierfache Stimmenzahl.

Dies ist als ein klarer Wählerauftrag gegen den NP zu verstehen, oder anders ausgedrückt:

Der „Nationalpark“ ist mit fast vierfacher Mehrheit abgewählt.

Das Wahlergebnis bestätigt die mangelnde Akzeptanz und aktive Ablehnung eines Nationalparks im Steigerwald

Die Forderung nach einem Nationalpark für den dicht besiedelten Steigerwald ist keine Initiative der Bewohner, sondern ein, von Naturschutzorganisationen initiiertes, grober Eingriff in die Lebenswelt dieser Menschen.

Dieses Vorgehen wird als Fremdbestimmung und Störung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Selbstbestimmung wahrgenommen.

Die regionale Identität und das Heimatgefühl werden verletzt. Die Folge ist mangelnde Akzeptanz und aktive Ablehnung.

Dies wird durch das Wahlergebnis eindrucksvoll bestätigt

Ein ökomoralischer Hoheitsanspruch über den Wald setzt sich über diese Befindlichkeit hinweg. Mit hohem Personal- und Finanzaufwand werden große überregionale Kampagnen zum Durchsetzen eines Nationalparks gefahren, obwohl, wie oben dargestellt, wegen der hohen Siedlungsdichte keine Realisierungsmöglichkeit bekannt ist.



Bild 2: Meinung, die an vielen Plätzen im Steigerwald geäußert wird.

Mehr als 3.600 Mitglieder beweisen die Meinung der Bevölkerung überzeugender als anonyme manipulierbare Umfragen.

Der Verein „Unser Steigerwald“ hat nahezu 3.600 namentlich bekannte Mitglieder, die deutlich einen Nationalpark ablehnen. Dies ist ein unumstößlicher Fakt und klarer Gegenbeweis gegenüber (manipulierbaren) anonymen Umfragen, die mit angeblich „hohen Zustimmungsergebnissen“ Schlagzeilen in den Medien erzeugen.

¹ Zurzeit in Koalitionsverhandlungen

Eine Umfrage, die das Trittsteinkonzept verschweigt ist wertlos.

Um Druck auf die Regierung auszuüben, wurde der angebliche Volkswille mit einer manipulierten Umfrage vorgetäuscht. >Demnach wären 73 % für den NP<
Die bayernweite Umfrage wurde vom „Nationalparkbündnis“ beauftragt; ist also parteilich.
Zu beanstanden ist ferner das Befragungsgebiet und die suggestive, einseitig auf Ökoromantik begrenzte Fragestellung ohne Einbeziehung der Alternative „Trittsteinkonzept“.

Umfragen, die Alternativen verschweigen, sind manipulativ und deshalb wertlos.

Wenn sie einen Korb mit Äpfeln und Birnen haben, decken ihn mit einem Tuch ab und fragen jemanden, der den Korbinhalt nicht kennt „möchten sie einen wunderschönen Apfel?“. Was kommt dann als Antwort?

Die bayernweite Ausdehnung des Befragungsgebietes erfolgte offenbar deswegen, weil die Ergebnisse früherer, regionaler Umfragen gegen einen Nationalpark gerichtet waren.

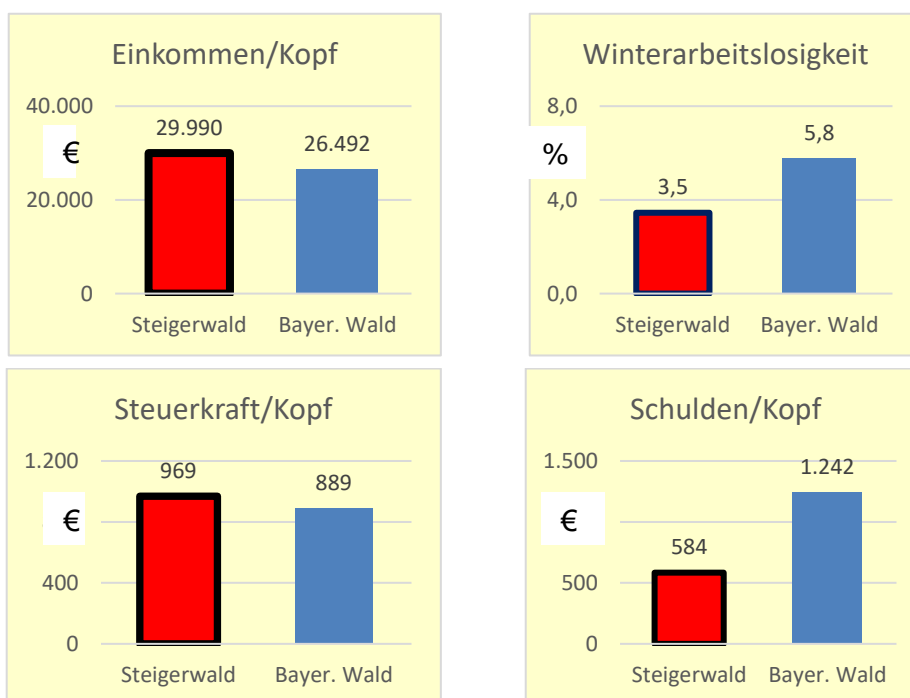
Das erweiterte Gebiet befragt nun auch Leute, die mit den regionalen Gegebenheiten nicht vertraut sind und keine Einschränkungen durch einen NP erwarten müssen.

Die Kernbevölkerung im Steigerwald wird bei 1.000 befragten Personen kaum berücksichtigt. Wieviel Steigerwälder wurden befragt?

Warum wird die Alternative „Trittsteinkonzept“ verschwiegen?

Gegenüber dem von der UN ausgezeichneten, im Steigerwald praktizierten Trittsteinkonzept wäre ein Nationalpark ökologisch und ökonomisch nachteilig.

Das nichtmehr genutzte Holz würde nutzlos verrotten, wäre jährlich durch ca. 15 Mio. Liter Öl zu ersetzen, verbunden mit einer zusätzlichen Emission von 36 Mio. kg fossilem CO₂.



*Durchschnittswerte für 2016 und 2017 (vor Corona)
Die Zahlen zum Steigerwald enthalten die Werte für den Landkreis Haßberge
Die Zahlen zum Bayer. Wald enthalten die Durchschnittswerte der Landkreise Regen und Freyung- Grafenau*

Quellen: Statistisches Landesamt Bayern, Bundesagentur für Arbeit

Bild 3: Ökonomische Vergleichswerte für den Steigerwald und die Region Nationalpark Bayer. Wald.

Ohne nachhaltig gewonnenes Holz wären 15.000 Bewohner von einer ökologischen energiesicheren Wärmeversorgung abgeschnitten. Die holzbasierte Wärmeversorgung ist unabhängig von Dunkelflauten und internationalen Versorgungskrisen.

In Bild 4 werden verschleierte Andeutungen zu „vielen Studien“ gemacht. Im Unterschied zum NP Bayer. Wald hat der Kreis Haßberge mit seiner starken Holzwirtschaft klar nachweisbar die höheren Arbeitseinkommen, die höhere Steuerkraft, die niedrigere Arbeitslosigkeit und die niedrigere kommunale Verschuldung (**Bild 3**). Diese klare Feststellung benötigt nicht „viele Studien“. Der Wertschöpfungsverlust für die wegfallende Holzwirtschaft läge pro Jahr bei ca. 40 Mio. €.

Warum sollte man lohnstarke ganzjährige Holzarbeitsplätze abbauen und durch saisonwetter- und trinkgeldabhängige Touristikarbeitsplätze mit unbeliebter Schicht- und Wochenendarbeit im Niedrigstlohnbereich ersetzen?

Bislang wurden mehr als 550 Mio. € für den Nationalpark Bayer. Wald ausgegeben. Mit den Kosten eines weiteren Nationalparks kann man ebenso weit mehr als 500 Pflege- oder Lehrkräfte finanzieren.

Fazit: Wenn in einer Umfrage das Trittsteinkonzept nicht dem Nationalpark gegenübergestellt wird, ist sie einseitig und manipulativ.

Die Strategie „Druck auf die Regierung mit vorgetäuschem Volkswillen“ ist zusammengebrochen

Die Zufriedenheit von Bewohnern mit ihrem Nationalpark ist eine willkürlich aufgestellte Behauptung (**Bild 4**). Woher weiß Herr Oppermann, dass „... fast kein Mensch vor Ort mehr den Nationalpark missen möchte“? Wie erklärt er die Diskrepanz zwischen dieser Propagandaaussage und dem schlechten Wahlergebnis von 9,5 % für Grüne und SPD im Bayer. Wald? Im Bild wird auf engem Raum gleich dreimal die Behauptung „Mehrheit für einen Nationalpark“ aufgestellt. Die Bayernwahl beweist das Gegenteil!

Volker Oppermann (Greenpeace Bayern): vgl. Bild 3
„Ein Nationalpark Steigerwald ist für die Natur, den Menschen und die Regionalökonomie ein großer Gewinn, das zeigen beispielsweise die vielen Studien zum Nationalpark Bayerischer Wald. Obwohl es vor der Ausweisung von Nationalparks oft sehr kontroverse Diskussionen gibt, will nach der Etablierung des Nationalparks **fast kein Mensch vor Ort mehr den Nationalpark missen.**“

weit spricht sich eine klare Mehrheit für einen weiteren Nationalpark in Bayern aus. Wenn die Bayerische Staatsregierung keine Politik gegen den Willen der Bevölkerung machen will, dann muss sie im Umkehrschluss bei diesen überragenden Zustimmungswerten endlich den Nationalpark Steigerwald auf den Weg bringen. Denn die Menschen im Steigerwald sind nicht gegen einen Nationalpark, sondern mit großer Mehrheit dafür.

⁶ Quelle: www.pro-nationalpark-steigerwald.de/meinungder-bevoelkerung-in-der-region

Nachweis?

SONDERAUSGABE – Für den Nationalpark Steigerwald 15

Bild 4: Desinformation in Propagandaschrift.

Druck auf die Regierung mit vorgetäuschem Volkswillen („klare Mehrheit“).

Die Propagandaaussagen sind willkürlich und werden weder durch Nachweise noch durch Umfragen noch durch das Wahlergebnis gedeckt.

Phantomdiskussion zu einem unrealisierbaren Nationalpark.

Die Diskussion um einen dritten Nationalpark (NP) hat die Ebene des Naturschutzes verlassen und ist mittlerweile ein ökopopulistischer Schauplatz der bayerischen Parteipolitik und der Umweltverbände geworden. Eine brauchbare Lösung zur Fortentwicklung des Steigerwaldes kommt bei diesem Tauziehen nicht zustande.

Die Siedlungsdichte ist das K.O.- Kriterium, an dem ein Nationalpark scheitert!

So bleibt die Siedlungsdichte weiterhin (bis auf ewig?) ein unverrückbares Realisierungshindernis; egal wie viele Menschen laut Umfragen dafür oder dagegen sind. Auch das jüngste Gutachten (Prof. Knapp) bleibt zur Frage: „**An welcher Stelle den Nationalpark zwischen die 39 Dörfer einfügen?**“ stumm und gesteht damit die Nichtmachbarkeit ein.

Es bleibt dabei: Das Einfügen eines „Nationalparks Steigerwald“ in das dichtbesiedelte Gebiet ist sachlich und juristisch unmöglich.

Teure Umfrageduelle mit gegensätzlichen Ergebnissen lösen nicht das Problem der bestehenden Siedlungsdichte. Die Realität der Siedlungsdichte lässt sich weder durch Meinungskampagnen noch durch Umfragen noch durch Machbarkeitsstudien beseitigen.

Ideologischer Meinungsdruck durch aggressive Minderheiten in finanziell gut ausgestatteten NGO's und durch willfährige Medien.

Mit teuren und personalaufwendigen Kampagnen soll die Öffentlichkeit von den starken Argumenten für das Trittsteinkonzept abgelenkt und zu einer überhöhten „Nationalparkstimmung“ emotionalisiert werden. Die Emotionsmacht der Presse hilft dabei.

Ein Beispiel für die Erzeugung von Meinungsdruck ist die angesprochene bayernweite Meinungsumfrage zum NP Steigerwald. Mit beträchtlichem Finanzaufwand wird eine, durch die Fragestellung manipulierte, Umfrage lanciert. **Das Trittsteinkonzept kam in der Fragestellung nicht vor.** Die so entstandene „Mehrheit“ wurde in der Presse als großer Triumph herausgestellt. Wird sie die jüngste widersprechende „Wahlschlappe zum Nationalpark“ ebenso groß herausstellen? Zweck der Umfrage war nicht die Meinungserkundung, sondern die Meinungsbeeinflussung! **Druck auf Regierung und Öffentlichkeit mit vorgetäuschem Volkswillen!**

Steigerwälder, die sich diesem Druck widersetzen, werden im Internet als „weißbiersaufende Dirndlträger“ diffamiert.

Auf dem „Nationalparktag 2023“ in Ebrach wurden Mitglieder des Vereins „Unser Steigerwald“ von einer eigens engagierten oberbayerischen Sangesgruppe mit extra verfassten, vom Blatt abgelesenen Schmählern (in oberbayerisch) bedacht.

Ein Kleinunternehmer muss erleben, wie sein Waldgerät besetzt, beschmiert und mit Erde im Tank beschädigt wird. Ist das eine

Sachliche Diskussion oder kompromisslose bis gewalttätige Machtausübung?

Diesem enormen medialem, personellem, finanziellem, und gewalttätigem Machtpotenzial kann ein Bürgerverein wie „Unser Steigerwald“ nur bescheidene Mittel entgegensetzen. David gegen Goliath!

Rückkehr zur parlamentarischen Demokratie!

Offenbar findet eine kulturelle, moralische Aneignung (und Enteignung) des Waldes statt. Ökologisch- ideologische Tugendwächter erheben selbstgefällig den ultimativen Wahrheitsanspruch und schwingen sich unlegitimiert zu Waldherrschern auf.

Führung des Staates durch demokratisch gewählte Organe oder durch **außerparlamentarische, ideologiegetriebene, finanzstarke, von den Medien unterstützte Machtorganisationen?**

Das ist nicht mehr allein eine Frage der Forstpolitik, sondern auch der Gesellschaftspolitik. Zu wünschen ist die **Rückkehr zur parlamentarischen Demokratie!**

Zusammenfassung

Der „Nationalpark Steigerwald“ wurde bei der bayerischen Landtagswahl 2023 in einer demokratischen Abstimmung indirekt abgewählt!

Ergebnis im Steigerwald: Regierungsparteien CSU und FW erhalten zusammen 57,1 %, somit fast viermal so viel wie Grüne und SPD zusammen mit 14,9 %.

Das Wahlergebnis unterstreicht die mangelnde Akzeptanz und aktive Ablehnung eines Nationalparks im Steigerwald

**Vorgetäuschter Bevölkerungswillen durch einseitige manipulative Befragung!
Das Trittsteinkonzept wurden in der Umfrage verschwiegen. Die Umfrage ist wertlos.**

Die Strategie „Druck auf die Regierung durch vorgetäuschten Volkswillen“ ist zusammengebrochen.

Rückkehr zur parlamentarischen Demokratie! Ohne politischen Druck durch mächtige außerparlamentarischen Machtorganisationen und willfährige Medien.

Wegen der Siedlungsdichte ist ein Nationalpark sachlich und juristisch nicht machbar.

Im Vergleich zum Nationalpark ist das Trittsteinkonzept klimafreundlicher und ökonomischer.

Wie durch die Landtagswahl erneut bewiesen, hat ein Nationalpark keine Zustimmung in der Bevölkerung.

Beim Trittsteinkonzept ist hervorzuheben:

- **Vermeidung umweltschädlicher Substitutionslasten, z. B. für Öl- oder Kunststoffprodukte, durch Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz.**
- **Langfristige C-Speicherung in nachhaltigen Holzprodukten.**
- **Regionale, klimaneutrale Wärmeversorgung.**
- **Intelligente Waldwirtschaft mit der Chance zum Waldumbau.**
- **Stabile, ökologische Regionalwirtschaft durch Holzverarbeitung.**

24.10.2023

Prof. Dr. Willi Rößner²
Stadtbergen

roessnerwilli@gmail.com

² Aufgewachsen im Steigerwald, besitzt dort noch den elterlichen Bauernhof und ein kleines Waldstück. Mitglied im Bund Naturschutz, mit abweichender Meinung beim Thema „Steigerwald“.